

# Predigtthesen

vom 5. Februar 2017 von Pfarrer Karsten Böhm

**Predigtreihe: „Josef - Großmaul, Träumer, Visionär“ - Thema: „Am Ziel seiner Träume“ (1.Mose 50,20)**

Heute nun der vierte und letzte Teil der Predigtreihe über Josef, das Großmaul, den Träumer und Visionär und die Geschichte endet mit einem happy end! Ende gut, alles gut! Und sie lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende... Es klingt nicht nur wie im Märchen, sondern Josef ist in der Tat den typischen Weg durchlaufen, den die Märchen als Heldenweg beschreiben:

Der anfänglich strahlende Held muss durch zahlreiche Gefahren und spektakuläre Rückschläge hindurch und erlebt auf seinem Weg zum Ziel Verlassenheit, Einsamkeit, Ohnmacht und Dunkelheit. Es sieht mehrfach aus, als ob er Scheitern würde. Aber in aller Not und allem Schlimmen gibt er sich und seinen Traum nicht auf, sondern wächst und reift an dem Leid, was ihm widerfährt. Er wird durch die Herausforderungen vorbereitet auf das, was schlussendlich seine Bestimmung ist. Gleichzeitig erlebt er in den aussichtslosen Situationen ganz besonders Gottes Nähe und Fürsorge, die ihm garantiert, dass sein Leben gelingt, auch wenn es immer wieder Situationen gibt, die eher einem Scheitern ähneln als dem Erfolg. Schlussendlich wird der Vergessene und scheinbar Gescheiterte ins Rampenlicht geholt, ist erfolgreich, gerecht, großzügig und rettet nicht nur sich und seine Familie, sondern die ganze Welt und lebt glücklich und zufrieden bis an sein Ende...

Das Schöne an der Josefsgeschichte ist allerdings, dass es kein Märchen aus einer fernen Zeit ist, sondern dass wir an ihm und seinem Lebensweg so vieles über uns erfahren und für uns lernen können, was wir in den letzten Predigten ja erleben durften:

# Gott hat einen Traum von deinem Leben, Gott hat einen Traum für dein Leben. Einen großen, großartigen, besonderen Traum so wie für Josef. Begib dich auf die Suche nach diesem Traum!

# Hast du diesen Traum wie Josef für dich entdeckt, dann fürchte dich nicht, diesem Traum Raum zu geben, ihn zu leben. Denn nur so wirst du das Leben in seiner ganzen Fülle erfahren.

# Vertraue wie Josef auf deinem Lebensweg Gott, denn Gott ist nahe - auf den Sonnenseiten, aber auch in den Schattenseiten des Lebens.

# Übernimm wie Josef Verantwortung - sei verantwortlich für dein Handeln und dein Leben!

# Handle wie Josef gerecht und bleibe integer - denn das wird dich zum Erfolg führen.

# Durchbrich wie Josef die Schattenseiten deiner Familiengeschichte, denn Vergebung fördert Leben und heilt und führt zum Segen. Erst dann kann ein Efraim geboren werden und der doppelte Segen in dein Leben kommen.

Josefs Lebensweg begann mit seinem Traum und endete traumhaft. Ich denke, weil beides zusammengehört. Josef hört auf die Träume und versteht sie zu deuten. Er hört auf seine innere Stimme und zeigt sich so mit einer besonderen Begabung, die ihm und letztlich dem ganzen Nahen Osten zum Segen wird. (Dies entspricht dem Archetypen des Magier, der auf sein Inneres hört!) Gleichzeitig bleibt er nicht nur ein Träumer und Traumdeuter, sondern ein rationaler, vernünftiger, kalkulierender Mensch, der mit Pragmatismus, Verstand und einer guten Strategie sein Ziel erreicht: in guten Zeiten Überschuss erwirtschaften, um für schlechte Zeiten vorbereitet zu sein.

Wie sehr wünschte ich mir hier in Deutschland, in Europa, in dieser Welt mehr solcher Ökonomen, Politiker und Verantwortungsträger in der heutigen Zeit, die die Wirtschaft in den Dienst des Lebens stellen und nicht nur an kurzfristiger Gewinnmaximierung interessiert sind. Verantwortliche mit Träumen und Visionen, gepaart mit Klugheit, Weisheit und Vernunft und dem richtigen Blick für die Zukunft und nicht nur die zukünftige Wahl. Entscheidungsträger mit Verstand und Mitgefühl wie Josef, der eben nicht populistisch sagt: „Egypt first!“, sondern der versteht, dass Abschottung und Kleinstaaterei weder hilfreich ist noch Staaten wieder groß macht. Der kapiert hat, dass ein Miteinander, dass Barmherzigkeit und Nächstenliebe auch in der Politik zum Segen werden - für das eigene Volk und für die Welt, weil die Welt komplex miteinander vernetzt ist. Josef, der Jude, der sich durch keine Fessel der Religion daran hindern lässt, Ägypter zu werden und sich durch keine Fessel der ägyptischen Politik daran hindern lässt, universell und solidarisch zu denken und auch dem jüdischen Volk zu helfen. Er schreibt die Heilsgeschichte weiter und sein vorbildliches Mitgefühl wird später ein jüdisches und christliches Gesetz: „Die Fremdlinge sollst du nicht bedrängen und bedrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge in Ägypten gewesen.“ (2. Mose 22,20 und 3. Mose 19,34)

Josef - auch hier der Gerechte. Er, der sich durch Macht und Reichtum nicht hat korrumpieren lassen, sondern verstanden hat, dass er mit der Gunst Gottes, die sich bei ihm in Reichtum und Macht ausdrückt, auch eine Verantwortung hat. Über der heutigen Predigt steht einer der schönsten Sätze der Bibel, der das Josefbuch beschließt und sozusagen die Quintessenz, das Fazit von Josef und seinem Aufstieg ist 1.Mose 50,20):

**„Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.“**

Die meisten von uns kennen den ersten Teil des Satzes. Meist wird auch nur der erste Teil des Satzes zitiert. Ich möchte jetzt das Augenmerk auf den zweiten Teil legen, bevor ich später das Augenmerk auf den ersten Teil lege. *„Ihr wolltet mir Böses tun, aber Gott hat Gutes daraus entstehen lassen. Durch meine hohe Stellung konnte ich vielen Menschen das Leben retten.“* So übersetzt die Gute Nachricht Bibel diesen Vers. *„Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun...“* - Josef hat nicht um seiner selbst willen so viel erreicht: soviel Erfolg, soviel Macht, soviel Reichtum, soviel Einfluss bekommen, damit es ihm alleine gut geht, er sich alles gönnen und ein schönes Leben mit Privilegien und Luxus führen kann, sondern um zu tun..., um am Leben zu erhalten ein großes Volk, um zu dienen, um Menschen zu retten. Josef hat seine Macht, seine Privilegien, seine Fähigkeiten und seinen Einfluss so genutzt, dass die Heilsgeschichte Gottes weitergehen konnte. Er hat neben ganz Ägypten auch seine elf Brüder und deren Familie gerettet. Er und seine Brüder wurden schließlich zu den zwölf Stämmen Israels.

Mit Erfolg geht Verantwortung einher. Mit Erfolg geht immer Verantwortung einher. Mit deinem Erfolg geht Verantwortung einher. Sei er wirtschaftlicher Natur, sei es, dass du viel Einfluss und Macht hast oder besondere Privilegien. Genieß diese Gunst, natürlich, aber verstehe auch, dass du sie nicht allein zum Selbstzweck hast, dass sie dir Gott nicht gegeben hat, damit du sie für dich behältst und nur zum eigenen Vorteil nutzt. Frage dich deshalb: Wofür nutzt du sie? Was machst du mit den Dingen, die Gott dir anvertraut hat? Deinem Status, deinem Wohlstand, deinem Einfluss, deiner Macht, deinen Privilegien? Warum hat dich Gott an diesem Punkt gesegnet, beschenkt, erfolgreich gemacht... Wozu? Um zu? Um was zu tun? Nutzt du sie nur für dich? Oder nutzt du sie so wie Josef, um zu dienen, anderen Menschen zu helfen, ja die Heilsgeschichte Gottes sogar weiterzuschreiben... Mit der Gunst Gottes geht immer Verantwortung einher. Deshalb handle verantwortlich und weise und klug und werde Teil von Gottes Heilsgeschichte!

Kommen wir nun zum ersten Teil des Satzes: *„Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen!“* Josef kann diesen Satz, der einer der schönsten Sätze der Bibel ist, nun in der Rückschau auf sein Leben aussprechen. Diesen Satz, der seitdem eine starke Ermutigung für die Juden aller Zeiten gewesen ist und auch mir und dir Trost und Hoffnung geben kann: Auch wenn Menschen böse handeln, Böses im Sinn haben, kann Gott es zum Guten wenden.

Josef sagt dies zu seinen Brüdern, die ihn damals als Sklaven nach Ägypten verkauft haben und gedacht haben, nun sind sie ihren verhassten Bruder endlich ein für alle Mal los. Aber: Der Mensch denkt, Gott lenkt. Nun hat sich das Blatt gewendet. Die Brüder sind völlig machtlos. Josef hat sie in der Hand. Er kann als zweitmächtigster Mann Ägyptens mit ihnen machen, was er will. Es ist nicht so, dass Josef vergessen hätte, was war. Er sagt eben nicht einfach: „Schwamm drüber und gut ist.“ Er weiß genau, was damals war, und er sagt es auch unverblümt: *„Ihr wolltet mir Böses antun.“* Die alte Geschichte ist unvergessen, sie ist noch da zwischen ihm und seinen Brüdern, aber das ist eben nicht alles, denn Gott hat Gutes daraus entstehen lassen!

Ich glaube, dass eine tiefe Wahrheit in Josefs Worten steckt. *„Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber...“* Aber das ist noch nicht alles. Über dieser bösen Geschichte steht noch eine andere, größere Geschichte. *„...aber Gott gedachte es gut zu machen!“* Und diese große Aber-Geschichte überspannt nicht nur alle kleinen menschlichen Geschichten, sie kann ihnen auch eine ganz andere Bedeutung, einen ganz neuen Horizont geben. Denn der Weg des Menschen in all seinen Höhen und Tiefen liegt in Gottes Händen. Seinen Plänen stehen manchmal selbst böse Taten der Menschen nicht entgegen, sondern auf geheimnisvolle Weise wandelt sich sogar das Böse ins Gute.

Josefs Brüder haben böse gehandelt, aber sie haben nicht mit Gott gerechnet, der daraus eine grandiose gute Geschichte gemacht hat. Denn Gott kann selbst aus Bösem noch Gutes wachsen und werden lassen. Gott kann immer wieder sein „aber“ setzen. Sein „aber“ gegen das Böse, sein „aber“ gegen böse menschliche Pläne, sein „aber“ gegen Unrecht, gegen Ungerechtigkeit, gegen Krankheit, Leid und Tod. Gottes gutes „aber“ seiner Liebe, seines Segen, seiner guten Taten, seines Erbarmens, seiner Vergebung, seiner Pläne! Gottes „aber“ der Auferstehung selbst gegen den Tod. Sein „aber“ wird siegen.

Gott hat das letzte Wort - das bezeugt die Bibel, das verspricht Jesus, das erleben Christen immer wieder. Gleichzeitig gilt dabei: Es darf nur der von dem „aber“ reden, der selbst erlebt hat, dass Gott aus Bösem Gutes werden lässt. Nur Josef selbst kann als Fazit sagen:

*„Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen!“*

Gott kann manche böse Geschichte zum Guten wenden - auch wenn ich das im Moment vielleicht noch nicht so klar sehe wie Josef, als er diesen Satz sagt. Aber das wünsche ich mir, dafür bete ich für mich, für dich, für uns:

Dass wir auf all unseren Lebenswegen, auf allen Irr- und Umwegen, darauf vertrauen können, dass wir in allen Höhen und Tiefen in Gottes Hand gehalten sind, dass er es gut machen wird, so dass wir in der Rückschau überzeugt sagen können: *„Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen.“* Denn wie bei Josef meint es Gott gut mit uns und sein großes gutes veränderndes „aber“ gilt - für mich und für dich - heute, morgen und bis in alle Ewigkeit! Amen.